

das Schaf vor seinem Scheerer verstummt, so öffnete Er seinen Mund nicht. Weil Er sich aber selbst so demüthigte, so ward dadurch die Schmach seiner Hinrichtung getilget. Nachdem Er hinweggerissen ward aus dem Lande der Lebendigen — wer kann nun seine Nachkommenschaft (die Menge seiner Bekenner und Nachfolger aus allen Völkern und Geschlechtern) aussprechen?“

Der Kämmerer verstand diese Stelle nicht, und hatte sie deshalb — wie man zu thun pflegt, wenn man mit angestrenzter Aufmerksamkeit jedes Wort überlegen will — mit lauter Stimme gelesen. Philippus redete ihn an, und fragte freundlich: „Verstehst das auch, was du hier liest?“ Der Kämmerer blickte aus dem Buche heraus, erstaunte über den ehrwürdigen Mann, der so unvermuthet an seinem Wagen stand, und antwortete: „Ach, wie kann ich es verstehen, da ich Niemand habe, der es mir auslegt!“ Zugleich bath er den Philippus, einzusteigen, und sich neben ihm zu setzen. Da nun Philippus neben ihm saß, sprach der Kämmerer: „Ich bitte dich, sag mir doch, von wem redet der Prophet da? von sich selbst, oder von jemand anderem?“

Fest, da Gottes heilige Vorsicht alles so schön vorbereitet hatte, öffnete Philippus den Mund, und fieng sogleich von dieser Stelle an, und verkündigte die frohe Botschaft von Jesus Christus. Der Kämmerer hörte ihm aufmerksam zu, und rief, da sie unter Weges eben an einen Fluß kamen — voll Freude aus: „Sieh, da ist Wasser! Hindert mich noch etwas, daß ich mich taufen lasse?“ Philippus sprach: „Wenn du von ganzem Herzen glaubst — so darf es geschehen.“

Denn der Glaube, das freundige Annehmen der unsichtbaren Weisheit, ist die Wurzel alles Guten. Ohne diesen innern, lebendigen Glauben sind alle, auch die heiligsten, äußern Gebräuche todt — unnütz und unerlaubt.